

Eon bittet hinter geschlossene Türen

380 KV-LEITUNG „Persönliche Einladungen“ empören Erdkabel-Befürworter – Nachteile „verschieben“?

Die Eon Netz hat 15 Anwohner aus Meierhafe, die durch die 380-kV-Leitung betroffen sein werden, persönlich eingeladen. Kritiker vermuten, geplant sei eine „Gehirnwäsche“.

VON KARSTEN KOLLOGE

MEIERHAFE/GANDERKESEE – Im kleinen Kreis und hinter geschlossenen Türen will die Eon Netz heute, Dienstag, in der Feintrassierung der 380 kV-Leitung von Ganderkesee nach St. Hülfe ein kleines Stückchen weiterkommen. Der Stromkonzern hat Anwohner aus Meierhafe, die durch die Leitung betroffen sein werden, persönlich zum Ge-

GRÜNE FORDERN OFFENE TÜREN

Kritik an der Veranstaltung der Eon Netz kam gestern von den Ganderkeseer Grünen. „Solch eine Veranstaltung gehört, so gut wie alles in Sachen der geplanten Starkstromleitung, nicht ins verschlossene, geheime Kämmerlein“, argumentierte

Vorstandssprecher Oscar von Ewald. Kaum zu glauben sei, dass „nicht einmal die Ganderkeseer Bürgermeisterin eingeladen ist und vielleicht auch andere direkt Betroffene aus Räten und Verwaltungen vor der Tür bleiben sollen“.

sprach ins Akzent-Hotel Zur Jägerklausen eingeladen. 15 Parteien würden erwartet, sagte die mit der Leitungsbauprojektierung befasste Eon-Mitarbeiterin Joëlle Bouillon gestern zur **NWZ**.

Eon Netz habe den geplanten Trassenverlauf der umstrittenen Hochspannungs-

Freileitung mit Hilfe von Gutachtern untersucht. Auch Anwohner-Wünsche seien berücksichtigt worden. Das Ergebnis wolle man heute vorstellen. „Ganz bewusst“ habe man hierfür eine „kleine, lockere Runde“ gewählt.

Eon Netz halte weiter an der Freileitung fest, das von

vielen Anwohnern geforderte Erdkabel sei kein Thema. Zurzeit befinde sich Eon Netz in der Phase der Feintrassierung, man suche nach möglichen Mast-Standorten. Sie gehe nicht davon aus, dass es hier zu Enteignungen kommen werde (etwa, weil Grundeigentümer ihre Zustimmung versagen könnten).

Die Trassenalternativen, die Eon heute vorstelle, befänden sich innerhalb des etwa 200 Meter breiten, von der Regierungsvertretung Oldenburg genehmigten Trassenkorridors. Zu der Frage, welche Abstände zu Häusern mindestens zu erwarten seien, wollte sich Joëlle Bouillon noch nicht äußern.

Von Seiten der Freileitungs-Kritiker wurde die Veranstaltung scharf kritisiert. Der Verdacht stehe im Raum,

dass hier „im stillen Kämmerlein Leute vollgequatscht werden“ sollten, sagte Gerd von Seggern (Arbeitsgemeinschaft gegen Elektrosmog Ganderkesee, AGE) auf Nachfrage. Es sei bedenklich, dass weder die Interessenvertretungen der Freileitungsgegner (IG Hochspannung, AGE) noch Ratsmitglieder, die Bürgermeisterin oder die Medien eingeladen seien.

Von Seggern ergänzte, dass die Alternativen innerhalb des Korridors längst bekannt seien. Hier könnten Nachteile nur verschoben werden: Wenn die Trasse vom Wohnhaus des einen abgerückt werde, rücke sie ans Haus des Nachbarn näher heran. Ein Mindestabstand von 200 Metern sei innerhalb der Trasse nicht konsequent einzuhalten.

Anwohner einmütig für das Erdkabel

380 KV-TRASSE Kein Konsens in der Kardinalfrage – Eine Trassenvariante wird genauer beleuchtet

Auch nicht eingeladene Gäste kamen zum Gespräch der Eon. Wie erwartet, plädierten Eon-Vertreter für die Freileitung, die Anwohner wollen die Erdverkabelung.

VON KARSTEN KOLLOGE

GANDERKESEE – Bei der umstrittenen 380 kV-Leitung von Ganderkesee nach St. Hülfe ist ein Konsens nicht in Sicht. Das ist die wohl wichtigste Botschaft des Gesprächs der Eon Netz mit Anwohnern aus Meierhafe am gestrigen Abend im Akzent-Hotel Zur Jägerklause. Während die Eon auf die (billigere) Freileitung pocht, fordern die Anwohner das Erdkabel. „Die Bürger



Dr. Christian Schneller (stehend) begrüßte die Gäste. Einige kamen, auch ohne eingeladen worden zu sein. BILD: KOLLOGE

sind da geschlossen“, sagte Gerd von Seggern, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft gegen Elektrosmog (AGE).

24 Bürger hatten an dem Abend teilgenommen, darunter 19 Anwohner. Unterschiedlich wie die Positionen war auch die Bewertung des Ge-

sprächsklimas: „Sehr gereizt“ fand Gerd von Seggern die Stimmung, während Dr. Christian Schneller (Leiter Geschäftsführungsbüro bei Eon Netz) das „offene Gespräch“ lobte. Man sei alle von Eon für machbar gehaltenen Trassen durchgegangen und habe

vereinbart, eine näher zu betrachten.

Für Zündstoff hatte im Vorfeld gesorgt, dass die Eon Netz nur Anwohner aus Meierhafe eingeladen hatte, nicht aber Politiker, Interessenvertreter oder Medien. Kritiker vermuteten, eine „Gehirnwäsche“ sei geplant. Dagegen verwahrte sich Schneller entschieden: Ziel des Gesprächs seien „praktische Ergebnisse“ zur Verbesserung des Trassenverlaufs gewesen – und die seien bei einer Podiumsdiskussion nicht zu erzielen.

Die Eon habe die Maxime, eine direkte Überspannung von Wohngebäuden zu vermeiden. Der in Meierhafe gewünschte Mindestabstand von 200 Metern sei aber nicht einzuhalten.

Schneller und seine Kollegin Joëlle Bouillon beschrie-

ben den weiteren Zeitplan der Eon Netz so: Nach erfolgreichem Raumordnungsverfahren gelte es derzeit, Mast-Standorte zu finden. Ende 2007 wolle das Unternehmen mit einem Trassenvorschlag in das Planfeststellungsverfahren gehen, das 2008 abgeschlossen werden solle. 2009 solle die Leitung gebaut werden, 2010 dann als „Stromautobahn“ ans Netz gehen.

Freilich: Hier meldete die IG Vorsicht Hochspannung Zweifel an. Sprecher Jens Kammann teilte gestern mit, dass die Landesplanerische Feststellung zum Abschluss des Raumordnungsverfahrens nach IG-Einschätzung „rechtswidrig“ sei. Man habe die Landesregierung zum Nachbessern aufgefordert. „Natürlich“ sei das mit Zeitverzug verbunden.